

Sitzungsvorlage DS 2011/202

Stadtplanungsamt
Peter Klink
Stadtarchiv
Dr. Andreas Schmauder
(Stand: **08.11.2011**)

Mitwirkung:

Aktenzeichen:

Verwaltungs- und Kulturausschuss

öffentlich am 07.11.2011

**Umgang mit historisch gewachsenen Bezeichnungen von Straßen und Plätzen
in Ravensburg**

Beschlussvorschlag:

Die Straßenbezeichnungen sind in besonderem Maße Ausdruck der historischen Entwicklung der Stadt und des jeweiligen Zeitgeistes. Die heute bestehenden Straßenbezeichnungen werden als Zeugnisse bzw. Erinnerungsmarken der historischen Entwicklung der Stadt über Epochen hinweg angesehen und sollen in Gänze beibehalten werden.

Sachverhalt:

Im Sommer vergangenen Jahres machten Anwohner des Petersweges in der Ravensburger "Schussensiedlung" öffentlich aufmerksam auf die zweifelhafte Vergangenheit von Carl Peters, dem Namensgeber ihrer Straße und forderten von der Stadt Ravensburg eine Änderung des Straßennamens.

Straßenbenennungen fallen in die Zuständigkeit des Gemeinderates bzw. der Ortschaftsräte. Allgemein gilt in Ravensburg der Grundsatz, bestehende Straßennamen nicht oder nur in besonderen Ausnahmefällen zu ändern, da die Änderung der Anschrift für jeden Anwohner und jede Anwohnerin einen nicht unerheblichen organisatorischen wie finanziellen Aufwand bedeuten würde.

Vor diesem Hintergrund hat die Verwaltung zunächst eine Umfrage unter allen volljährigen Anwohnern und Grundstückseigentümern im Petersweg durchgeführt, um ein Meinungsbild von den unmittelbar Betroffenen zu erhalten.

Unabhängig vom Ergebnis dieser Umfrage erscheint es wichtig, eine allgemeine und grundsätzliche Haltung im Umgang mit historisch gewachsenen Straßennamen in Ravensburg zu finden.

1. Umfrage

Mit Schreiben vom 14.07.2010 wurden insgesamt 44 Personen im Petersweg angeschrieben. Bis zum 31.08.2010 wurden 22 Stellungnahmen abgegeben, was einer Beteiligung von 50% entspricht. Hiervon waren 7 Stellungnahmen für eine Umbenennung, 14 Stellungnahmen gegen eine Umbenennung und eine Stellungnahme ohne Meinung zu einer Umbenennung des Petersweges.

Im Ergebnis hat die Umfrage gezeigt, dass die Mehrzahl der Anwohner und Grundstückseigentümer keine Straßenumbenennung möchte. Als Begründung wurden die finanziellen Auswirkungen, aber auch der "gut klingende" Straßename genannt, dessen Widmung nach Carl Peters vielen bisher unbekannt war. Als Alternative zur Umbenennung wurde von einem Anwohner vorgeschlagen, die ursprüngliche Widmung abzuändern und die Straße nach einer anderen Persönlichkeit, die ebenfalls Peters heißt, zu widmen.

2. Allgemein

Eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Straßennamen zeigt, dass es in den unterschiedlichen Epochen bestimmte Muster gab, nach denen Straßen benannt wurden. In der historischen Altstadt erfolgte die Bezeichnung von Straßen und Plätzen über Jahrhunderte hinweg vorwiegend aufgrund ihrer wirtschaftlichen Nutzung (z.B. Marktstraße, Gespinstmarkt), aufgrund von topografischen Besonderheiten (Bachstraße, Roßbachstraße) oder aufgrund von besonderen Bewohnergruppen (z.B. (Pfarr-) Herrenstraße, Judengasse).

Mit dem Ausbau der Stadt im Industriezeitalter seit Mitte des 19. Jahrhunderts sind Straßen auch nach nunmehr bebauten Fluren (wie Federburgstraße, Zogenfeldstraße), nach bedeutenden Familien oder Einrichtungen aus der Geschichte der Stadt (Möttelinstraße, Kapuzinerstraße), nach Künstlerpersön-

lichkeiten (Schillerstraße) oder nach politischen Persönlichkeiten (wie Ebertstraße, Erzbergerstraße) benannt worden.

Die in der Zeit des Nationalsozialismus benannten oder umbenannten Straßen erhielten nach den Forschungen von Peter Eitel zum einen die Namen von bedeutenden Führungspersonen der Partei bzw. von sog. "NS-Märtyrern" aus der Parteigeschichte: Postplatz und Viehmarkt wurden 1933 bzw. 1936 in Adolf-Hitler-Platz umbenannt, die Judenstraße 1934 in Herbert-Norkus-Straße (nach einem 1932 ums Leben gekommenen Hitlerjungen). Vier Straßen wurden nach SA-Leuten benannt: Gregor-Schmid-Weg (jetzt Silcherweg), Paul-Scholpp-Weg (jetzt Muntpratstraße), Karl-Heinzelmann-Weg (jetzt Veit-Stoß-Straße) und Ernst-Weinstein-Weg (jetzt Ebenweg). Die Wilhelm-Murr-Straße (jetzt Eugen-Bolz-Straße) wurde nach dem württembergischen Gauleiter und Reichsstatthalter benannt, die Mergenthaler-Straße nach dem württembergischen Ministerpräsidenten und Kultminister Christian Mergenthaler.

Aus "politischen" Gründen nannten die Nationalsozialisten zwischen 1934 und 1936 folgende Straßen um: Erzbergerstraße in Schlageterstraße, Ebertstraße in Horst-Wessel-Straße, Kolpingstraße in Dietrich-Eckart-Anlage und Adolf-Gröber-Straße in Wilhelm-Gustloff-Straße. Bei einer Reihe von politisch geprägten Straßennamen aus den Jahren 1934 bis 1940 handelt es sich um keine ausgesprochenen NS-Prägungen, wohl aber um nationalistische bzw. "patriotische" Namen wie Hindenburgstraße und Petersweg.

Unmittelbar 1945 wurden alle nach Führungspersonen bzw. "Märtyrern" des Nationalsozialismus benannten Straßen von den französischen Besatzern wieder um- bzw. rückbenannt. Völlig neue Namen erhielten im Mai 1945 der Adolf-Hitler-Platz (Marienplatz) und die Herbert-Norkus-Straße (Grüner-Turm-Straße). Die "patriotisch" bzw. nationalistisch geprägten Straßenbenennungen wurden als Ausdruck des Zeitgeists beibehalten.

3. Fazit

Die Straßenbezeichnungen sind in besonderem Maße Ausdruck der historischen Entwicklung der Stadt und des jeweiligen Zeitgeists. Die heute bestehenden Straßenbezeichnungen sind Zeugnisse bzw. Erinnerungsmarken der historischen Entwicklung der Stadt über Epochen hinweg und sollten in Gänze beibehalten werden.

Straßennamen nach Personen mit zweifelhafter oder widersprüchlicher Geschichte dienen ursprünglich derer Würdigung. Heute können und müssen Sie als Mahnung und Erinnerung an die unrühmlichen Abschnitte der deutschen und somit auch der Ravensburger Geschichte begriffen werden. In diesem Sinne sollten diese "unbequemen" historischen Spuren nicht einfach durch die Umbenennung der Straßen beseitigt, sondern vielmehr durch geeignete Maßnahmen kenntlich gemacht und kommuniziert werden. Vorstellbar sind entsprechende Hinweise an den Straßenschildern, einschlägige Dokumentationen oder die Behandlung im Rahmen des Geschichtsunterrichtes an den Schulen.